

IAB *Colloquium* „Praxis trifft Wissenschaft“
„Eine Frage des Alters“
Herausforderungen für eine zukunftsorientierte Beschäftigungspolitik“
am 20./21. Oktober 2003 in der Führungsakademie der BA, Lauf

Prof. Dr. Winfried Hacker

Leistungsfähigkeit und Alter

In der zweiten Hälfte der Arbeitslebensspanne verschlechtert sich die alltags- und arbeitsrelevante geistige Leistungsfähigkeit Gesunder im Mittel nicht stichhaltig, sofern das Nachlassen der Sinnesleistungen kompensiert wird und gleichfalls nicht schicksalhafte generationsbedingte Ausbildungsinhalte außer Betracht bleiben. Die Streubreite dieser Leistungsfähigkeit vergrößert sich allerdings.

Biologisches Altern ist vom „human-made-aging“, d.h. insbesondere arbeitsinduziertem Altern, zu unterscheiden: Die Arbeitsgestaltung bestimmt Alternsprozesse und damit Lernbefähigung mit. Die entscheidende Form des Lernens Erwachsener ist (insbesondere aus wirtschaftlichen Gründen) „learning by doing“ und betrifft weniger „fluide“, tempobezogene Elementarprozesse als „kristalline“, wissensbezogene Intelligenzkomponenten. Damit hat die lernförderliche Arbeitsgestaltung auch bzw. insbesondere für die zweite Hälfte der Lebensarbeitsspanne die zentrale Bedeutung für die Leistungsfähigkeit.

Auf Möglichkeiten, altersbezogene Qualifizierungspotentiale zu entwickeln wird unter besonderer Beachtung einer lern- und gesundheitsfördernden Organisations- und Arbeitsgestaltung eingegangen.